

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverbindung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Inseratenpreis: Für die 5mal gepaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tags. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 118

Donnerstag, 1. Oktober 1903

42. Jahrgang.

Reichsratsabgeordneter Dr. Wolffhardt vor seinen Wählern.

Marburg, 1. Oktober.

In einer sehr gut besuchten Wählerversammlung erstattete gestern unser Reichsratsabgeordneter Herr Dr. Eduard Wolffhardt seinen Rechenschaftsbericht, der mit reichem Beifalle und mit dem Ausdruck des Dankes und der Anerkennung zur Kenntnis genommen wurde. Aus seinen eingehenden und erschöpfenden Ausführungen über die Haltung der Partei und seiner eigenen Stellungnahme in den einzelnen Fragen, welche im Laufe der letzten Sesssionen des Abgeordnetenhauses zur Verhandlung kamen, ging klar und deutlich hervor, daß Herr Dr. Wolffhardt sich des Vertrauens seiner Wählerschaft im höchsten Grade würdig gezeigt hat. Die Stadt Marburg hat in ihm erwiesenermaßen einen Vertreter im Abgeordnetenhaus gefunden, der nach jeder Richtung hin mit Energie und Tatkraft seinen Wahlbezirk vertritt und der namentlich in nationaler Beziehung keine Gelegenheit versäumt, für die Hebung und Belebung des nationalen Gedankens anregend und befruchtend zu wirken, und hier in unserem so arg bedrängten Unterlande eine immer regere nationale Betätigung ins Leben zu rufen. Dafür gebührt ihm der wärmste Dank und Herr Bürgermeister Dr. Schmiderer konnte in seinen Anerkennungsworten für unseren Reichsratsabgeordneten mit volstem Rechte sagen, daß sich die Stadt Marburg glücklich schätzt, einen solchen Abgeordneten zu besitzen.

In seinen Ausführungen, die öfters von Beifall und Zustimmungsrufen begleitet waren, gab

Herr Dr. Wolffhardt ein übersichtliches Bild der gegenwärtigen Lage und charakterisierte die Stellungnahme der Deutschen Volkspartei in allen einzelnen Fragen. Mit überzeugenden Worten bewies er die Notwendigkeit des Zusammenschlusses aller deutschen Parteien und erklärte die Intentionen, welche seine Partei veranlaßt hatten, diesen Zusammenschluß durchzuführen, deren Hauptzweck darin besteht, in großen allgemeinen und wirtschaftlichen Fragen ein einiges Vorgehen zu erzielen, um so in diesen Dingen ein positives Wirken im Abgeordnetenhaus möglich zu machen.

Bei Besprechung unseres Verhältnisses zu Ungarn legte Herr Dr. Wolffhardt in klarster Weise alle Schädigungen und Beeinträchtigungen auf wirtschaftlichem Gebiete dar, die uns aus dem gegenwärtigen Stande der Dinge erwachsen und gab seiner Ueberzeugung dahin Ausdruck, daß eine Trennung von Ungarn ein Gebot dringendster Notwendigkeit ist, eine Ansicht, die allenthalben lebhafteste Zustimmung fand. Auch die Rekrutenfrage zog Redner in den Kreis seiner Erörterungen, wobei er die Intentionen und Ideen darlegte, welche die Deutsche Volkspartei bewogen hatten, dem erhöhten Kontingente zuzustimmen und wie es endlich gelungen ist, die Militärvorlage in der bekannten Fassung in den letzten Tagen durchzubringen. Zum Schluß seiner Ausführungen betonte Herr Dr. Wolffhardt das nationale Moment und trat lebhaft für eine wärmere und lebhaftere Betätigung des nationalen Bewußtseins in Untersteiermark ein.

Auch diesmal wieder, wo Reichsratsabgeordneter Dr. Wolffhardt Gelegenheit nahm, mit seiner

Wählerschaft in persönliche Fühlung zu treten, konnte er ersehen, daß zwischen ihm und seinem Wahlbezirk vollste Uebereinstimmung herrscht und daß man seinen Bestrebungen und Ansichten Dank und Anerkennung zollt. Das Vertrauen zu ihm ist unerschüttert und wird auch unerschüttert bleiben, denn in ihm hat Marburg jenen Mann gefunden, der für die Interessen unserer aufblühenden Stadt jederzeit warm eingetreten ist und auch in Zukunft eintreten wird. Mit Beruhigung können wir die Geschicke unseres Wahlbezirks in seine Hände legen, denn er hat bewiesen, daß er dieselben mit Energie und Erfolg zu vertreten imstande ist. Wir können daher nur hoffen und wünschen, daß Herr Dr. Wolffhardt auf dem eingeschlagenen Wege weiterschreitet und unsere Bestrebungen in der gleichen Weise fördert, wie er es bisher getan hat, dann braucht es uns um die Zukunft nicht bange zu sein.

Im nachstehenden geben wir einen Bericht über den Verlauf der Versammlung:

Vor einer zahlreichen Zuhörerschaft erstattete gestern Reichsratsabgeordneter Dr. Wolffhardt seinen Rechenschaftsbericht. Nachdem Herr Bürgermeister Dr. Schmiderer den Herrn Abgeordneten und die Anwesenden begrüßt hatte, ergriff Dr. Wolffhardt das Wort und gab in längerer Rede einen ausführlichen Bericht über die letzten Sesssionen des Abgeordnetenhauses. Redner besprach zunächst die Aenderung der Geschäftsordnung und das Preßgesetz und erörterte dann ausführlich das Gesetz über die Sonntagsruhe, wobei er bemerkte, daß er gegen eine vollständige Sonntagsruhe sei, da dadurch namentlich der deutsche Kaufmannsstand in den kleinen Städten sehr geschädigt werde. Nach einer kurzen Besprechung des Haustiergesetzes, der Pen-

Nachdruck verboten.

Siebe und Leidenschaft.

Roman von Ludwig Habscht.

(66. Fortsetzung.)

Auf ihrem Gesichte prägte sich deutlich der Triumph aus, den sie empfand. Ein Unbefangener würde freilich nur darin die Freude gelesen haben, daß der Rat ihre Menschenkenntnis so bewunderte und in ihr Urteil einstimmt.

Müller entging es nicht, welch' heimtückische Gedanken sich hinter dieser edigen Stirn wälzten. Um sie zu demütigen und sich zu gleicher Zeit Gewißheit zu verschaffen, daß sie allein Robinsky zu diesem Schritt bestimmt, sagte er jetzt:

„Es ist nur höchst bedauerlich, daß der Zeuge keine bestimmten Tatsachen angeben konnte, — er ließ seine Aussagen so zwischen Phantasiegebilden und Wirklichkeit hinschwanken, ja gab zuletzt willig zu, daß er wohl geträumt haben möge, daß ich nicht einmal zu einer nochmaligen Vereidigung schreiten konnte, weil sein Zeugnis ganz bedeutungslos blieb.“

Josefa wurde von diesen Worten so überrascht, daß sie alle Fassung verlor, sie stieß in ihrer polnischen Sprache einen leisen Fluch aus, stampfte mit den Füßen und auf ihrem Gesichte prägte sich die wilde, entsetzliche Wut aus, die sie ergriffen hatte.

Müller konnte nun nicht länger zweifeln, daß Robinsky von Josefa zu einer falschen Zeugenaussage bestochen worden, dennoch gab er sich den Anschein, als fände er den Born ganz erklärlich.

„Ja, es ist jammer schade, daß der Mann nicht nüchtern genug war, um Traum von Wirklichkeit zu unterscheiden, aber er phantasierte mir vom wilden Jäger vor, den er ein Stück hinter der Eiche gesehen haben wollte und auf solche Märchen konnte ich natürlich kein Gewicht legen.“

„Der alberne Tropf“, knirschte Josefa zwischen den Zähnen hervor, die endlich so viel Selbstbeherrschung wiederfand, um ihre leidenschaftliche Erregung ein wenig zu bemänteln. Zum Glück konnte sie die Hoffnung schöpfen, daß der Rat ihr eigenmächtiges Benehmen nicht weiter argwöhnisch aufnehmen würde. „Robinsky hat mir an jenem Morgen“, fuhr sie lebhaft fort, „nachdem er völlig nüchtern geworden, ausdrücklich erzählt, daß er einen Mann in Jagdkleidung ein Stück hinter der Eiche deutlich bemerkte und ich begreife wirklich nicht, warum er nun wieder vor dem Gericht solch dummes Zeug durcheinander schwagt.“

„Robinsky scheint ein schwacher unselbständiger Mann zu sein“, meinte der Rat!

„Eine Memme!“ erklärte Josefa und um ihre Lippen zuckte ebensoviel Zorn wie Verachtung. „Er fürchtete gewiß, der alte Negler könne doch loskommen und ihn dann für sein Zeugnis züchtigen. O, über diese Feigheit!“

„Ja, ich habe Frauen weit energischer gefunden, wenn sie ein Ziel erreichen wollten, dann scheuten sie vor nichts zurück.“

Müller sah bei diesen Worten so unbefangen wie möglich aus, aber Josefa zuckte doch zusammen, ihre dunklen, brennenden Augen schweiften zu dem Rat hinüber, um den Sinn seiner Entgegnung zu

erforschen; da aber der Beamte äußerst kalt und gleichgültig blieb, wurde sie wieder etwas ruhiger und lächelte selbstzufrieden vor sich hin. Kein Zweifel, es war eine rein zufällige Bemerkung des Gerichtsrats, der ihr ohnehin ein ganz besonderes Vertrauen schenkte.

Dennoch war sie zu aufgeregt, um eine Fortsetzung des Gespräches wünschen zu können und sie war herzlich froh, als sich der Rat erhob und höflich sagte, er wolle ihre Zeit nicht länger in Anspruch nehmen und einmal zusehen, wo Herr von Brausehof geblieben sei.

Ehe jedoch Müller Radzionka verließ, stellte er nochmals ein Verhör mit der gesamten Dienerschaft an.

Es kam dabei freilich nicht viel heraus. Alle Aussagen stimmten darin überein, daß zwischen Felix und seinem Vater ein äußerst gespanntes Verhältnis geherrscht hat und daß der erstere ein sehr gutmütiger, harmloser Mensch sei, der still seines Weges gegangen und kein Kind beleidigt habe.

Ueber den Oberförster lauteten die Urteile verschieden; die einen nannten ihn heftig, aufbrausend, die anderen gutmütig und freundlich, aber alle wußten davon zu erzählen, daß der alte Negler seinem Herrn gegenüber kein Blatt vor dem Munde genommen und daß die beiden oft sehr hart aneinander geraten waren.

Zuletzt vernahm der Rat noch einmal den Kutscher. Seltsam genug, auch der veränderte jetzt seine Aussage. — Er gab an, daß er den Mann mit den blanken Knöpfen nicht unter, sondern ein Stück hinter der Eiche bemerkt und auf das Wor-

sionsversicherung und der Aufbesserung der Auskultanten kam Redner auf unser Verhältnis zu Ungarn zu sprechen, wobei er Folgendes bemerkte: Ungarn sei ein hervorragender Agrarstaat, in welchem mit künstlichen Mitteln eine Industrie herangezogen werde. Es sei im Interesse Ungarns gelegen, jeden Ausgleich, jeden Zoll derart einzurichten, daß seine agrarischen Interessen einen ausgiebigen Schutz genießen, und andererseits werde mit allen Mitteln gearbeitet, eine Scheinindustrie ins Leben zu rufen, die im Staate und im Chauvinismus der Ungarn die kräftigste Unterstützung finde. Das Ziel unserer Wünsche sei eine Trennung von Ungarn, gegen deren Durchführung sich mehrfache Schwierigkeiten geltend machen. Trotz alledem werde diese Trennung aber doch erfolgen und dann werde Ungarn gar bald in seinem eigenen Sumpfe erstickt. Der Uebermut der Magyaren sei jetzt sogar so weit gegangen, ein nationales Heer zu verlangen, das sei einfach lächerlich und nie zu verwirklichen. Die Magyaren seien eine ziemlich verjubelte Gesellschaft und Serben, Kroaten und Rumänen würden sich den magyarischen Größenwahnsinn auf die Dauer nicht gefallen lassen. Redner erörterte die Rekrutenvorlage und kam dann auf den Zusammenschluß der deutschen Parteien zu sprechen, wobei er betonte, daß es unbedingt notwendig sei, daß die deutschen Parteien in grundlegenden Fragen zusammenhalten. In wichtigen Fragen müsse man Fühlung nehmen, um ein einiges Zusammengehen herbeizuführen. Es sei von großem Werte, daß die Deutschen gezeigt haben, daß, wenn sie ernstlich wollen, ihr Wille geschehen müsse. Zum Schlusse seiner Ausführungen sprach Redner über nationale Erziehung und bestätigte, daß in Untersteiermark schon viel in dieser Beziehung geschehen sei, doch gebe es noch viele Kreise, die sich fern halten. Mit einem Heil auf eine glänzende und gute Zukunft schloß Herr Dr. Wolffhardt. (Lebhafte Beifall.)

Bürgermeister Dr. Schmiderer ergriff nun das Wort und sagte: Ich spreche im Namen aller, wenn ich unserem hochverehrten Abgeordneten für die lichtvollen Ausführungen über unsere Lage und für seine Tätigkeit im Abgeordnetenhaus den herzlichsten Dank ausspreche und ihn bitte, wie bisher für uns und das deutsche Volk zum Heile und Wohle desselben wirken zu wollen.

Herr Dr. Glantschnigg interpelliert den Herrn Abgeordneten darüber, daß auch Dr. Lueger in den Führerauschuß sitze, der kein Deutscher sei.

Abg. Dr. Wolffhardt erklärt, daß die Christlichsozialen von deutscher Abstammung seien, auch finde keine Bindung irgendeiner Partei in diesen Beratungen statt.

Herr Girstmayer fordert Hilfe für die Gewerbetreibenden, die Errichtung einer Handelsschule in Marburg und bespricht den Bau der Marburg-Wieser-Bahn.

Landtagsabgeordneter Pfriemer gibt bezüg-

lich der Marburg-Wieser-Bahn eingehende Aufklärungen und erörtert sachgemäß den materiellen Wert dieser Bahn. Auch bezüglich der Handelsschule spricht Redner seine Ansicht dahin aus, daß zunächst die Lehrerinnenbildungsanstalt vollendet sein müsse, ehe die Stadt neue Opfer sich aufladen könne.

Abg. Dr. Wolffhardt begrüßt ebenfalls den Bau der Marburg-Wieser-Bahn und die Errichtung einer Handelsschule in Marburg, die nur lebhaftest zu wünschen wäre.

Herr Neger schildert ausführlich die Schicksale der Marburg-Wieser-Bahn bis zum heutigen Tage und bittet um eine reichliche Zeichnung von Stammaktien.

Herr Cassarek beantragt und begründet folgende Entschlieung: „Die Reichsratswähler verlangen eine entsprechende Beitragsleistung zu den Kosten der öffentlichen Volks- und Bürgerschulen aus den Mitteln des Staates. Zu diesem Zwecke möge zum mindesten ein Drittel der Schulerhaltungskosten vom Staate übernommen, oder eine bestimmte Steuergattung, z. B. die Gebäudesteuer, gewidmet werden. Im übrigen verwahrt sich die Wählerschaft gegen jede Verkürzung der im Voranschlage des Unterrichtsministeriums für allgemeine Bildungszwecke angesprochenen Mittel.“ Die Resolution wurde angenommen.

Bürgermeister Dr. Schmiderer sprach dem Herrn Abgeordneten nochmals den herzlichsten Dank aus, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

Politische Umschau.

Inland.

Der Besuch des Zaren.

Zar Nikolaus II. ist gestern zum Besuche des Kaisers Franz Josef in Wien eingetroffen und hat sich nach mehrstündigem Aufenthalte in Schönbrunn mit dem Kaiser zu den Jagden nach Mürzsteg begeben. Der Empfang des Zaren in Wien trug ein ausschließlich militärisches Gepräge. In Mürzsteg wird für die Dauer des Aufenthaltes des Zaren ein vollständiges Absperrungssystem aufrecht erhalten. Der Besuch ist von hoher politischer Bedeutung, da durch denselben das einige Vorgehen Oesterreich-Ungarns und Rußlands auf dem Balkan nur noch mehr gefestigt wird.

Das Absperrungssystem veranlaßte den Landtagsabgeordneten Einspinner in der Sitzung des steirischen Landtages vom 30. v. M. eine Interpellation über die zahlreichen Absperrungen von Wegen in der Gegend von Mürzsteg und der Verwendung der russischen Geheimpolizisten anlässlich der Ankunft des Zaren anzumelden. Landeshauptmann Graf Attems bemühte sich, Abg. Einspinner von der Einbringung dieser Interpellation abzubringen. Dieser erklärte sich hierzu bereit, wenn noch

vor der Sitzung der Statthalter beruhigende Aufklärungen gebe. Graf Clary war sofort hierzu bereit und teilte dem Abgeordneten mit, daß die Wegabsperrungen auf das allernotwendigste aus Sicherheitsgründen beschränkt seien und daß die Verwendung der russischen Polizisten ausschließlich zum persönlichen Sicherheitsdienste des Zaren bestimmt sei. Auf diese Erklärung hin sah Einspinner von der Einbringung der Interpellation ab.

Vom Prager Domkapitel.

Die tschechischen Klerikalen sind wieder fleißig an der Arbeit, das Deutschtum zu unterdrücken. Bei dem Domkapitel auf dem Grabstein waren eine deutsche und eine tschechische Kanoniksstelle erledigt. Die tschechische Majorität des Kapitels hat nun bei der diesertage vorgenommenen Wahl die deutsche Minderheit einfach niedergestimmt und auch für die erledigte deutsche Stelle einen Tschechen, den Katecheten Dr. Schuster, gewählt. Dieses Vorgehen hat in dem deutschen Klerus Böhmens große Aufregung hervorgerufen, zumal sich unter den deutschen Bewerbern ein Kandidat befunden hat, der für diese Stelle hervorragend qualifiziert war. Gegen diese Wahl wurde von den vier deutschen Mitgliedern des Domkapitels ein Protest an das Kultusministerium gerichtet, worin die Wahl eines Tschechen für ein deutsches Kanonikat angefochten wird. Das deutsche Volk in Böhmen darf sich eine solche Behandlung nicht gefallen lassen. Die Parole „Los von Rom“ muß von Bezirk zu Bezirk, von Gemeinde zu Gemeinde ertönen.

Ausland.

Ungarn.

Graf Khuen-Hedervary hat abermals seine Demission gegeben. Die Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses vom 29. September, in welcher Graf Khuen den österreichischen Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber zu verteidigen suchte, brachte ihm eine so schwere Niederlage, daß er in einem unmittelbar nach der Sitzung stattgefundenen Ministerrate den Entschluß verkündigte, seine Demission zu geben. Damit ist die Mission, die dem Grafen Khuen erst vor acht Tagen übertragen wurde, gescheitert. Sein Sturz steht einzig da, denn noch nie war es vorgekommen, daß ein ungarisches Ministerium im Parlamente in der Minorität geblieben wäre, wie sich dies in dieser Sitzung des Abgeordnetenhauses erwies.

Die armenische Bewegung in Südrussland.

Unter den Armeniern am Kaukasus ist eine antirussische Bewegung ausgebrochen, die beständig im Wachsen ist und einen bedrohlichen Charakter annimmt. Es werden ernste Konflikte befürchtet, falls die Regierung die Einziehung der armenischen Kirchengüter mit Gewalt vornehmen sollte. Die

halten des Beamten, daß seine heutige Aussage von der früheren abweiche, sagte er mit der harmlosesten Miene von der Welt:

„Nat Herrchen, verstehe nicht gut deutsch.“

„Sie haben aber ausdrücklich gesagt, daß Sie den Mann dicht unter der Eiche bemerkten.“

Der Kutsker schüttelte den dicken Kopf und blieb bei seiner Behauptung, daß ihn der Rat nicht verstanden, selbst als der Beamte ihm vorhielt, daß er auch an Ort und Stelle den Platz so bezeichnet, beharrte der verschlagene Kerl hartnäckig dabei: „Nat Herrchen hat mich nicht verstanden.“

Wie auch Müller den Kutsker in die Enge treiben wollte, der Wasserpolek war zu einer anderen Angabe nicht zu bewegen und zeigte die ganze Verschmiztheit dieses wunderlichen Menschen schlagend. Mochte ihn der Rat auch noch so ernst und feierlich die Wichtigkeit des Eides vorhalten, ihn darauf aufmerksam machen, daß seine erste falsche Aussage ihm leicht eine Untersuchung zuziehen könne; der Polek war nicht zu erschüttern und leistete mit frecher Stirn und in höchster Gleichgültigkeit auch diesen.

Vielleicht war die Vermutung Fichtners nur zu begründet. — Das leidenschaftliche, ränkesüchtige Frauenzimmer ließ sich am Ende noch zu ganz anderen unbesonnenen Schritten hinreißen, die sie selbst ins Verderben lockten, während sie das ihres Todfeindes damit bereiten wollte.

„Haben Sie nichts erfahren, was meinen armen Felix aus dem Gefängnis erlösen kann?“ fragte Werner beim Abschied.

Müller zuckte die Achseln. „Bestimmtes nicht,

wohl aber habe ich die Anhaltspunkte, die mich darauf schließen lassen, daß der Verbrecher in einer ganz anderen Richtung zu suchen ist, mehr kann ich Ihnen bis jetzt nicht sagen.“

„Und ich habe die Gewißheit dafür“, raunte Fichtner dem Freunde zu, während dieser in den Wagen stieg, „ich melde mich morgen bei Dir zum Verhör, doch wäre es mir lieb, wir könnten die Sache bei einer Flasche Rheinwein und einer Zigarre abmachen.“

Die neue Spur.

Fichtner war nicht müßig gewesen; hatte er bisher schon auf eigene Hand allerlei Erkundigungen eingezogen, heimlich überall umher spioniert und eine bestimmte Fährte verfolgt, so bekam seine Tätigkeit durch Gretchens geheimnisvolle Bestimmung eine ganz bestimmte Richtung. Er zweifelte nicht daran, sie habe ihm mitteilen wollen, die Harfenisten hätten in der Waldschenke übernachtet und er solle sich dort nach den näheren Umständen erkundigen. Wie sie zu dieser Kenntnis gelangt sei und was sie zu dieser Annahme berechtigte, wußte er nicht und kümmerte ihn auch vorherhand nicht, er hielt sich lediglich an das Tatsächliche.

Eines schönen Tages suchte er die Waldschenke auf, trank Schnaps und spann mit dem alten Kralle eine Unterhaltung an.

Der Wirt klagte, wie gewöhnlich, über schlechte Zeiten und geringe Einnahme.

„Kralle, Sie müßten hier öfters einige Musikanten haben und wenn es nur Harfenisten wären,

dann hätten Sie alle Tage eine lustige Gesellschaft hier.“

„Ich danke für die Bande“, brummte der Alte.

„Kralle, schämen Sie sich, die Harfenistinnen sind gewöhnlich noch immer ganz hübsche Mädel.“

„Betrügerisch' Volk, habe recht traurige Erfahrungen gemacht“, grunzte der Wirt, der seinen kleinen Verlust noch immer nicht verschmerzen konnte.

„Ach, bei Ihnen kehren ja solch' lustige Vögel gar nicht ein“, lachte Fichtner.

„Waren hier und haben mich richtig überlistet. Na, das kommt mir nicht mehr vor.“

„Wer Sie alten schlauen Fuchs überlisten will, muß früh aufstehen.“

„Im, waren auch früh aufgestanden“, grinste der Waldschenkwirt geschmeichelt. „Denken Sie sich, Herr Assessor — ohne eine Ständeserhöhung ging es nun einmal bei Kralle nicht ab — kommt am Abend ein Mädel und ein alter Kerl mit Fuhrwerk und wollen bei mir übernachten. Gut, ich verlange also nur für zwei Personen und mach' die Zechen noch dazu ganz billig, und was meinen Sie!“

fuhr der Waldwirt mit untergestemten Armen und erhobener Stimme fort, „hatte nicht das Gefindel noch ein zweites Frauenzimmer versteckt, das sie dann durchs Fenster hereingelassen und das in meinen Betten geschlafen hat, ohne einen Pfennig zu bezahlen? Sehen Sie, solches Numtreiberpack sucht auf alle Weise die armen Wirte zu prellen. Nun, mir sollen Sie nicht mehr kommen!“

Auf das weitere Forschen Fichtners, der sich

Armenier sind entschlossen, den äußersten Widerstand zu leisten, und mit ihnen sollen sich an vielen Orten die Grusinern, ja selbst die Tataren solidarisch erklärt haben.

Der Wert des Kirchengutes soll sich auf über 70 Millionen belaufen. Viele Geistliche verlassen ihre Wohnorte, um nicht zu der Uebergabe gezwungen zu werden. Der Katholikos ist mit dem Tode bedroht worden, falls er die Ueberweisungsakte unterzeichnet. Es besteht angeblich die Absicht, den Sitz der Kirchenregierung von Etschmiadsin nach Teheran zu verlegen. Der Schah soll seine Genehmigung bereits erteilt haben.

In Elisabethpol kam es zu einem sehr ernstem Vorfall. Vor dem Hause des armenischen Archimandriten hatte sich eine starke Ansammlung von Armeniern gebildet, die gegen die Wegnahme des Kirchengutes protestierten. Der Archimandrit suchte das aufgeregte Volk zu beruhigen und versicherte, der Heirif (Katholikos) werde eher seinen Patriarchensitz verlassen, als in eine Herausgabe des Kirchengutes willigen. Darauf zerstreuten sich die Versammelten zum größten Teile, so daß der eben eintreffende Polizeimeister keine Veranlassung zum Einschreiten fand. Kurz darauf rückte der Vizegouverneur mit etwa 100 Kosaken an und suchte die Versammlung vollends auseinanderzutreiben, wobei er die Armenier durch beleidigende Zurufe noch mehr reizte. Ein Armenier lehnte sich um und rief dem Vizegouverneur, der angeblich ein getaufter Jude ist, zu: „Nicht genug, daß Ihr Christi Blut vergossen habt; jetzt wollt Ihr unseres auch noch nehmen.“ Der Gouverneur schoß den Sprecher mit dem Revolver nieder. Der Bruder des Gefallenen stürzte vor, um Rache zu nehmen, wurde aber von den Armeniern daran verhindert. Während des entstandenen Tumultes gab der Vizegouverneur den Kosaken Befehl zum Feuern. Zwei Salven wurden abgegeben. 31 Armenier blieben tot auf dem Platze.

Tagesneuigkeiten.

(Ein geistlicher Verheher!) Wie die Klagenfurter „Freien Stimmen“ berichten, klagte der Kaplan Ivan Hoinig einen deutschgesinnten Besitzer in Globasnitz bei Bezirksgerichte Eberndorf in Klagenfurt wegen der Ausdrücke „Hetzkaplan“ und „Hetzpfaffe“. Der Beklagte trat den Wahrheitsbeweis an. Der Richter sprach ihn wegen des Ausdrucks „Hetzkaplan“ frei, weil er den Wahrheitsbeweis als erbracht annahm. Für die Beschimpfung „Pfaff“ ist ein Wahrheitsbeweis nicht zulässig. Diefertwegen lautete das Urteil auf 48 Stunden Arrest. Beide Teile meldeten die Berufung an. Pfaff ist überhaupt kein Schimpfwort. Es wird erst

ganz ungläubig stellte, versicherte Kralle hoch und teuer, daß dieses Volk ihn wirklich in solcher Weise betrogen habe und rief zur Bekräftigung seiner Behauptung seine Frau herbei. Zwar scheu und schüchtern, aber doch sehr bestimmt, bestätigte Frau Kralle die Angaben ihres Mannes und beschrieb ganz genau die beiden Frauenzimmer.

„Glauben Sie es nun?“ rief Kralle triumphierend und setzte gleich ärgerlich hinzu: „So wird man betrogen.“

Fichtner wußte geschickt von den beiden Wirtseuten soviel herauszubringen, daß ihm kein Zweifel blieb, es sei Libussa gewesen, die erst weit später in der Waldschenke eingekehrt sei und sich heimlich wieder mit der Schwester vereinigt habe. Damit fand er seine von vornherein gefaßte Vermutung bestätigt, daß Libussa allein die Schuldige sei.

Wie hatten an jenem Abend ihre Augen rachehungrig geblitzt und wie recht hatte er gehabt, daß er nicht mitgefahren war. Ohne diese Vorsicht wäre ihm und nicht dem alten Brausedorf das Lebenslicht ausgeblasen worden.

Nochte immerhin das Dasein ihm nicht mehr viel bieten, so plötzlich aus der Welt hinweggerafft zu werden, war doch nicht gerade sein Geschick, und er pries seine Vorsicht, die ihn vor einem solchen Schicksal bewahrt.

Für den Referendar unterlag es jetzt gar keinem Bedenken, daß Libussa die Mörderin sei. Sie hatte sich von den Ihrigen getrennt und ihm aufgelauert und war durch den Tausch der Oberkleider irreführt worden, so daß sie anstatt den ehemaligen Geliebten den alten Brausedorf erschoss. Dem leidenschaftlichen Mädchen war eine solche Tat wohl zuzutrauen. Es unterlag keiner Frage — sie mußte die Mörderin sein.

(Fortsetzung folgt.)

eines durch die persönlichen Eigenschaften der Träger dieser Berufsbezeichnung, Richter, Lehrer, Arbeiter, Kaufmann sind ja auch keine Schimpfnamen. Sie könnten es erst im Laufe der Jahrhunderte aus begründeten Anlässen werden, sowie es jetzt mit der Bezeichnung „Jesuit“ der Fall ist.

(Deutsch u n e n t b e h r l i c h.) Nach den „Münchener Neuesten Nachrichten“ bereitet die schwedische Kultusbehörde die Umbildung des Unterrichtsplanes an den höheren Lehranstalten vor und hat zu dem Zwecke Umfrage bei den einzelnen Anstalten rings im Lande gehalten über die Bedeutung des Unterrichts in den neueren Sprachen. Uebereinstimmend haben die Befragten ihr Urteil dahin abgegeben, daß der bisherige Vorrang des Französischen und Englischen gegenüber dem Deutschen unbedingt beseitigt und die letztere Sprache an erste Stelle gesetzt werden müsse. In der Begründung des Upsalaer Lehrerausschusses wird dargetan, daß die deutsche Kultur mit ihren reichen Wissenschaften, ihren dichterischen Erzeugnissen und der Vielseitigkeit des sprachlichen Ausdruckes die erste Stelle einnehme. Auch wenn man das wirtschaftliche Leben und die Verbesserung der Aussichten auf eine gesicherte Lebensstellung ins Auge fasse, biete weder das Französische mit seinem geringfügigen Werte auf dem Gebiete des Handels, noch das Englische mit seiner geringeren Bedeutung auf rein kulturellem Gebiete den Heranwachsenden die gleichen Bildungsmöglichkeiten wie das Deutsche. Daraufhin hat der Reichstag auf Antrag der Kultusbehörde den Beschluß gefaßt, zwei neue Lehrstühle für germanische Sprachen an den Lehranstalten von Upsala und Lund einzurichten, damit es künftig nicht an den erforderlichen Lehrern für die vermehrte Pflege des deutschen Sprachunterrichtes an den Staatschulen gebreche. Wie verhalten sich dagegen unsere Slaven und Magyaren zu der deutschen Weltsprache?

(Kurze Nachrichten.) In London ist der Herzog Charles Richmond im 86. Lebensjahre gestorben. Er war ehemals Staatssekretär für Schottland. — In Triest hat der Maurer Josef Cociancich seinen 53jährigen Schwiegervater Lukas Juricevich während eines Streites getötet, indem er ihm mit einer Sichel die Halsschlagader durchschnitt. — In Gargaro bei Görz tötete der 29jährige Bauer Binzenz Boncina seine Gattin durch Artgrabe. Als Motiv der Tat gab er an, daß seine Frau fortwährend über ihre kümmerliche Lage geklammert habe. — In Pinguente wurde der 52jährige Barbarich auf dem Heimwege vom Felde von seinem Schwiegersohne aus dem Hinterhalte angeschossen und an den Schultern und den Füßen durch Schrotkörner schwer verletzt. — In Klagenfurt ist die berühmte Schauspielerin Frau Marie Geisinger gestorben. — In Berlin ist der bekannte Wetterprognostiker Rudolf Falb gestorben.

(Ein Waggon für Hochzeitsreisende auf einer russischen Bahn.) Eine originelle Einrichtung besteht auf den russischen Bahnen, originell und angenehm zugleich, besonders für zärtlich liebende junge Ehepaare, die reisen wollen und nicht von den übrigen lieben Mitschwestern und Brüdern einer ständigen Beobachtung unterworfen sein wollen, — notabene wenn sie über das nötige Kleingeld verfügen. Auf der Charkow-Sebastopoler Bahn kann man sich zu der Hochzeitsreise einen Salon bestellen, welcher neben einem reizenden Boudoir einen Schlafraum, Wannen- und Toilettenraum enthält. Die Wände des Boudoirs sind mit Seide bekleidet, die Beleuchtung elektrisch. Auch für weibliche Bedienung ist gesorgt. Man kann also ganz so das Land durchqueren, als ob man gemütlich bei sich zu Hause säße. Allerdings wird die Sache etwas kostspielig, denn gewöhnlich bestellen sich die wenigen glücklichen Ehemänner, die den modernsten aller Waggons benutzen wollen, gleich einen Hochzeitsreise-Extrazug, der aus Maschine, Tender und dem Hochzeitswagen besteht.

(Anekdoten von Viktor Emanuel II.), dem Großvater des jetzt regierenden Königs von Italien, werden in der „Voss. Ztg.“ aus einem jüngst erschienenen Buche über „Italiens Könige als Jäger“ erzählt. Viktor Emanuel II. war so populär, daß sein Ruf selbst in die entlegensten Gebirgsdörfer gedrungen war, in Gegenden, deren Bewohner nie eine Zeitung zu Gesicht bekommen; die Zeitungen hätten ihnen übrigens nichts genützt, sntemalen sie nicht lesen können. Eines Tages traf der König, der sich auf der Gamsenjagd befand, im Gebirge eine Bäuerin, die ihn nicht kannte. Er redete sie

an, sprach von diesem und jenem und fragte schließlich: „Was sagt man hier vom König?“ — „Daß er ein sehr guter Mann ist“, erwiderte die Frau, „aber“ — und sie lächelte etwas boshaft — „er soll jeder Schürze nachlaufen“. Nicht viel glimpflicher wurde der König von einer anderen Bäuerin behandelt. Es war in Courmayeur, und eine Bäuerin hatte den Wunsch ausgedrückt, den König von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Viktor Emanuel hatte nichts dagegen und die Bäuerin durfte kommen. Sie trat ins Zimmer und sah sich erstaunt um: „Wo ist der König?“ fragte sie. „Ich bin's!“ erwiderte Viktor Emanuel. — „Nicht möglich!“ — „Warum nicht?“ — „Wenn ich eine Königin gewesen wäre, hätte ich einen so häßlichen Mann nicht geheiratet!“ Viktor Emanuel lachte laut auf und unterhielt sich dann mit der aufrichtigen Bäuerin recht lange. Einmal wollte der König einem Dorfschulzen, den er sehr gern hatte, eine Freude machen und verlieh ihm einen Orden. „Herr König“, sagte der Dorfgewaltige, „das ist etwas für die Herren aus der Stadt; die nichts zu tun haben. Sie sind ganz verrückt danach. Wir aber müssen arbeiten, und da ist uns so ein Kreuz nur im Wege.“ — „Aber einen Stier und zwei Kälber wirst Du doch wohl annehmen“, erwiderte der König. — „Das ja, Herr König, eine Kuh ist mir lieber als der schönste Orden!“

Eigen-Berichte.

Windisch-Feistritz, 30. September. (Vereinsnachricht.) Sonntag, den 4. Oktober findet um halb 3 Uhr nachmittags in Windisch-Feistritz die Konstituierung einer Filiale des österreichischen Zentral-Vienenzuchtvereines statt, wozu jedermann geladen ist. Dabei wird Wanderlehrer Otto Niedl aus Gbß einen Vortrag über Vienenzucht halten, durch welchen die Bevölkerung für diesen erträglichen Zweig der Landwirtschaft interessiert werden soll.

Pragerhof, 29. September. (Vom Verschönerungsvereine.) In Nr. 268 des „Grazzer Tagblattes“ wurde der Verkehrs- und Verschönerungsverein Pragerhof-Unterpulsgau einer Kritik unterzogen. Es wurde demselben vorgeworfen, daß er international sei, daß bei dem am 20. September abgehaltenen Feste zuerst slovenisch besflaggt werden sollte, dann daß bei der Nachfeier in der Restauration sich die Rufe Hoch, Heil und Zivio vermengten. Auf das hin muß geantwortet werden, daß der Verein eine vollkommen deutschgesinnte Leitung besitzt, dann weiters bei dem Feste desselben alle Farben des Reiches vertreten waren und zum Schluß, daß nur ein einzelner und zwar ein Bahnbeamter von Pragerhof sich mit Ziviorufen hervortat und daß es nur Mitglieder des Verschönerungsvereines waren, welche diesem Herren mit den Rufen Heil und mit der Absingung der Wacht am Rhein antworteten. Dieser Herr Bahnbeamte saß in der Mitte von Südmärkmitgliedern, darunter war auch der Obmann der Südmärkfortsgruppe Pragerhof und Umgebung, trotzdem wurde dieser Herr in ihrer Mitte geduldet. Es muß auch betont werden, daß der Verkehrs- und Verschönerungsverein von dem Obmanne des Deutschen Schulvereines Pragerhof 10 R., von der deutschen Bezirksvertretung Windisch-Feistritz 20, von der deutschen Gemeindevertretung Unterpulsgau 50, von dem Obmanne der Südmärkfortsgruppe Pragerhof 10, von dem Kassier desselben Vereines 20 R. gespendet bekam. Daraus ist zu schließen, daß der Verein sich die Achtung und Anerkennung bereits errungen hat. Daß derselbe auch deutschgesinnte Slovenen als Mitglieder besitzt, das ist wohl kein Grund, dem Vereine Prügel zwischen die Füße zu werfen. Wenn man die Liste der hiesigen Südmärkortsgruppe einer genauen Prüfung unterziehen würde, so würde eine nette Summe solcher Mitglieder gefunden werden, welche slovenisch ihre Muttersprache nennen. Also zuerst vor der eigenen Türe kehren. Bei der Südmärkfortsgruppe Pragerhof würde es viel Arbeit in nationaler Beziehung geben. Nur Mitgliederbeiträge einsammeln, wird nicht als übergroße Leistung angesehen. Vielleicht hilft diese Mahnung, um die Herren auf ihre nationale Pflicht aufmerksam zu machen. Für diesmal nur dieses, wenn gewünscht, folgt nächstens mehr!

Pickerndorf, 30. September. (Weinlesefest.) Die freiwillige Feuerwehr in Pickerndorf bei Marburg veranstaltet am Sonntag, den 4. Oktober im geräumigen Gasthausgarten des Herrn Dr. Othmar Reiser ein großes Weinlesefest,

verbunden mit einer Weinkosthölle, Konfettischlacht und anderen Belustigungen. Die Musik besorgt die Kapelle der Bickendorfer Feuerwehr. Der Anfang ist auf 2 Uhr nachmittags festgesetzt. Der Eintrittspreis per Person beträgt 30 H. Da ein allfälliger Reinertrag zur Anschaffung von Ausrüstungsgegenständen bestimmt ist, wird einem zahlreichen Besuche freudigst entgegengesehen. Alles nähere erfolgt durch Maueranschläge. Im Falle ungünstiger Witterung findet das Fest Sonntag, den 11. Oktober statt.

Radkersburg, 1. Oktober. (Evangelischer Gottesdienst.) Sonntag, den 4. Okt. um 4 Uhr nachmittags, wird im Betzaale ein öffentlicher evangelischer Gottesdienst abgehalten.

Rohitsch-Sauerbrunn, 1. Oktober. (Die neue Heilanstalt.) Am 25. September d. J. fand die Baukommission für die Errichtung der neuen hydro-elektro-mechano-therapeutischen Anstalt in Rohitsch-Sauerbrunn statt. Die Pläne für diese Anstalt, die im großen Stile ausgeführt wird, stammen von dem bekannten Architekten Karl Haybäck in Wien, der als Spezialist für solche Bauten u. a. auch die Kuranstalten Lantini in Gutenbrunn, Lahnitzhöhe bei Graz, Perchtoldsdorf bei Wien, Börttschach am Wörthersee ausgeführt hat. Die Pläne wurden von einem hervorragenden Hydropathen, Prof. Dr. Matthies in Jena, begutachtet und als durchaus den modernen Anforderungen entsprechend befunden. Die innere Einrichtung liefert die Hannover'sche Zentralheizungs- und Apparate-Bauanstalt in Wien. Die neue Heilanstalt wird auf das Elegante ausgestattet und es werden in derselben alle Neuerungen auf dem Gebiete der Hydro-Elektro- und Mechano-Therapie zur Anwendung gebracht werden. Zwei große Behandlungssäle für Kaltwasserprozeduren, elektrische Lichtbäder, Dampfbäder, Zweizellentbäder, Inhalatorium, pneumatische Kammern und ein großer Saal für schwedische Massage und Bauder'sche Heilgymnastik, sowie Luft- und Sonnenbäder werden darin vertreten sein und die Anstalt, die eine der größten und schönsten zu werden verspricht und auf 400 Prozeduren täglich eingerichtet ist, wird unter fachärztlicher Aufsicht stehen.

Marburger Nachrichten.

(Ernennung.) Der Bezirkskommissär Mario Freiherr von Müller-Hoernstein wurde zum Bezirkshauptmann in Sonobitz ernannt. Baron Müller-Hoernstein hat sich stets überall der größten Beliebtheit erfreut und wird sich nun auch gewiß als Leiter einer Bezirkshauptmannschaft die Sympathien der Bevölkerung in hohem Maße erwerben.

(Todesfälle.) Gestern sind hier der pens. Südbahn-Oberkondukteur Johann Schönggrundner im 58. und der pens. Südbahn-Kondukteur Josef Kristof im 64. Lebensjahre gestorben.

(Vom Postdienste.) Die Postexpedientenstelle bei dem k. k. Postamt in St. Georgen W. B. wurde dem Postadministrator J. Babalek verliehen.

(Die „Urania“) des Verbandes der Volksbildungsfreunde veranstaltet am Dienstag, den 6. und Mittwoch, den 7. d. M. im Saale der Brauerei Götz zwei populär-wissenschaftliche Vorstellungen, in denen wir in herrlichen szenischen Darstellungen nicht nur allein die Schönheiten eines großen Teiles unserer Monarchie, sondern auch die zwei hervorragendsten Schöpfungen des Dichterkomponisten R. Wagner kennen lernen werden. Professor Müller, der Leiter des Unternehmens, der seit mehr als eineinhalb Jahrzehnten auch bei uns in bester Erinnerung steht, wird die Vorträge selbst halten. Wie wir aus den Berichten der hervorragendsten Blätter des In- und Auslandes entnehmen, ist Realschulprofessor Müller auf dem Gebiete des volkstümlichen Projektionsvortragswesens eine ganz eigenartige Erscheinung. Naturhistoriker und Geograph von Fach, behandelt er nur solche Themen, und diese seine Bearbeitungen haben ihm europäischen Ruf erworben. Seine Vorträge sind von bündiger Kürze und Klarheit, dabei von wahrhaft klassischem Stil und schildern nur das, was dem Laien am wertvollsten erscheint. Was nun die in großer Ausdehnung vorgeführte Bilderbeschaffenheit anbelangt, so ist dieselbe mit Rücksicht darauf, daß die „Urania“ keine farbigen Photographie, sondern ausschließlich Glasgemälde verwendet, von ganz hervorragendem künstlerischen Wert, die — wie der „Berliner Kurier“ sagt — „in ihrer überwältigenden Farbenpracht einen geradezu bezaubernden Eindruck hinterlassen, und welche zu den besten

Darstellungen gehören, die wir je in Berlin gesehen haben.“ Jedenfalls stehen uns zwei schöne Abende bevor, deren Besuch wir unseren Lesern nicht warm genug ans Herz legen können. Den Vorverkauf der Karten hat aus Gefälligkeit Herr Höfer, Musikalienhändler, Schulgasse 2, übernommen.

(Stenographiekurse.) Die Eröffnung der behördl. konz. Stenographiekurse erfolgt für Herren an der Knaben-Volksschule II, Domplatz u. zw. für Anfänger Freitag den 2. Oktober um 8 Uhr abends, für Vorgeschr. Dienstag den 6. Oktober um 8 Uhr abends, für Damen an der Mädchen-Bürgerschule, Domplatz, Samstag den 3. Oktober u. zw. für Anfänger um 2 Uhr, für Vorgeschr. um 3 Uhr nachmittags. In den Anfängerkursen wird die Korrespondenzschrift, in den Fortbildungskursen die Debattenschrift nach dem System Gabelsberger gelehrt. Neuanmeldungen werden auch in der ersten Unterrichtsstunde vom Kursleiter Kowatsch, staatl. gepr. Lehrer der Stenographie entgegengenommen.

(Malschule Becker.) In diesem Herbst sind es vier Jahre, daß sich die Malerin Fräulein Emilie Becker in Marburg niedergelassen, um neben der Ausübung ihrer Kunst auch allen jenen Unterweisung und Unterricht zu geben, welche Sinn und Freude am Schönen dazu veranlaßt hat, sich ihr anzuvertrauen, um bei ihr die Elemente des Zeichnens und Malens zu erlernen. Möge uns hier gestattet sein, mit einigen Worten des Wertes und der Bedeutung jener Schule Erwähnung zu tun. Die Malschule, selbständig Erscheinungen der Natur oder der Kunst in Form und Farbe zu erfassen und wiederzugeben, erweckt in uns das richtige Verständnis, bewahrt uns vor Irrwegen und Enttäuschungen und vermag jene Kräfte auszulösen, welche, meist ungeweckt, in der Seele jedes seiner Empfindenden schlummern. In nicht allzuferner Zeit wird die Kenntnis des Zeichnens und wohl auch der Grundbegriffe des Malens das unabwendbare Bedürfnis jedes Gebildeten sein. Die Mißachtung, welche sich noch mit dem Ausdruck Dilettantismus verbindet, wird in gewissem Sinne verschwinden. Je mehr Menschen sich mit der Ausübung der Künste befassen, — nicht nur um sich hiedurch einen Lebensberuf zu schaffen — desto mehr freudiges Verständnis wird ihnen in unserem Volke entgegengebracht werden. Aber nicht nur für Hebung und Förderung unserer idealen Güter sorgt die von uns empfohlene Schule. Sie stellt sich die Aufgabe, jene Arbeit in künstlerischem Sinne fortzusetzen, deren erste Anfänge an unseren Mittelschulen gelehrt wurden. Dort ist es aus verschiedenen Gründen ausgeschlossen, auch bei einzelnen begabten Schülern hervorragende Resultate zu erzielen. Die Steigerung, welche oft überraschend groß ist, tritt erst bei einer geringeren Schülerzahl ein, die es ermöglicht, den Unterricht individuell zu gestalten, bei einer künstlerisch besonders gut vorgebildeten Lehrkraft und bei einem klaren, zielbewußten Programm, welches ohne Umwege und ohne zeitraubendes Experimentieren die Schule sicher ihrem Ziele entgegenführt. Alle die hier erwähnten Bedingungen erfüllen sich bei Fel. Emilie Becker in überaus glücklicher Weise. Wir können uns freuen, daß bei uns in diesem Sinne Kunst getrieben und Kunstunterricht erteilt wird.

(Slovenische Abgeordnete für Marburg.) Unter diesem Titel bemüht sich die „S. Pr.“ zu beweisen, daß nur die slovenischen Abgeordneten für Marburg etwas leisten, und will zur Bekräftigung dieser Behauptung glauben machen, daß die eventuelle Errichtung einer neuen Reichsbrücke in Marburg ein Verdienst des Abg. Robič u. Gen. wäre. Wie alles, was dieses Preßerzeugnis bringt, ist auch dies erlogen, denn Abg. Robič hat allerdings eine Interpellation in dieser Sache eingebracht, aber nicht um der Stadt Marburg aufzuhelfen, sondern einzig und allein nur in der Absicht, dem Narodni dom eine bequeme Verbindung mit dem anderen Drauser zu sichern. Die Brücke sollte nach dieser Interpellation sich bei der Badgasse befinden, wodurch ihr Wert für das Aufblühen der beiden Vorstädte bedeutend vermindert, der Wert des Narodni dom aber bedeutend erhöht würde. Dies ganze Vorgehen ist nur dazu da, um den Leuten Sand in die Augen zu streuen und sie an eine Fürsorge der slovenischen Abgeordneten glauben zu machen. Bei rechtem Lichte betrachtet, ist dies aber nichts anderes, als ein hinterlistiger Schwindel, auf den nur Gimpel hineinfallen können. Eigentlich ist es eine Frechheit der „S. Pr.“, daß

sie ihre beklagenswerten Leser für so dumm hält, ihr einen solchen Unsinn zu glauben.

(Kaiser Wilhelm und die „S. Pr.“) In eine urdrollige Erregung gerät die „S. Pr.“, wenn sie vom Kaiser Wilhelm etwas hört. Das letzte Nestchen Verstand absentiert sich da aus den Köpfen der windischen Preßmeute, und der Stumpfsinn und die Lächerlichkeit beginnen wahre Orgien zu feiern. In ihrer possierlichen Wut versteigt sie sich zu so hirnlosen Angriffen auf Kaiser Wilhelm und zu so blöden Vernaderungen der Deutschen in Oesterreich, daß jedem vernünftigen Leser nur ein geradezu unwiderstehlicher Nachkrampf befallen muß, wenn er sieht, wie dieser so gänzlich nichtsagende Preßwisch sich bemüht, die guten Beziehungen Oesterreichs zu Deutschland durch sein Geklaffe stören zu wollen. Uns fällt es ja nicht ein, die „S. Pr.“ in diesem ihren Vergnügen behindern zu wollen, ja im Gegenteil, uns würde es freuen, wenn sie in diesem Tone fortfährt, so haben wir dann wenigstens ein Witzblatt in Marburg, welches sich die Pflege des höheren Stumpfsinnes zur Aufgabe macht und in dieser Beziehung gewiß keine Konkurrenz zu fürchten hat.

(Windisches Naderertum.) Die kommenden Gemeinderatswahlen regen schon jetzt das windische Schandblättchen, die „S. Pr.“, welches ihr giftgeschwollenes Dasein bei wenig Beachtung, dafür aber bei umso größerer Verachtung mühsam weitererschleppt, ganz gewaltig auf. In seiner beklagenswerten Geistesarmut weiß der armselige Pervaleschreiber kein anderes Mittel der Polemik, als die der windischen Presse so überaus geläufige Vernaderei. Diesmal macht er wieder die Gerichtsbeamten zum Gegenstande seiner denunziatorischen Beobachtung und beschuldigt sie schon im vorhinein der Wahl- agitation. Auch von den zwei deutschen Rechtspraktikanten, die nach Marburg kommen sollen, weiß er heute schon, daß sie kein Wort slovenisch verstehen. Diese Prophetengabe der „S. Pr.“ ist wirklich erstaunlich, nur passiert ihr gewöhnlich das Malheur, daß ihre Prophezeiungen sich dann hinterher als ganz gewöhnlicher Schwindel erweisen.

(Von der Böhnieregulierung.) Der steiermärkische Landesauschuß hat der hiesigen Bezirkshauptmannschaft mitgeteilt, daß die Böhnieregulierungsobjekte Ubl und Unter-St. Kunigund projektgemäß durchgeführt wurden. Die k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg hat daher behufs Kollaudierung dieser Anlagen die kommissionelle Lokalerhebung und zwar: 1. bezüglich des Bauobjektes Ubl für den 19. Oktober l. J., 10 Uhr vormittags, mit Zusammenkunft beim Bauobjekte, nächst der Brücke; 2. bezüglich des Bauobjektes Unter-St. Kunigund für den 20. Oktober, 10 Uhr vormittags, mit Zusammenkunft beim Bauobjekte angeordnet. Bemerkt wird, daß nach durchgeführter, anstandsloser Kollaudierung die Erhaltung der Objekte auf den Bezirksauschuß Marburg und die Antrainer übergeht.

(Obstmarkt in Graz.) Wir werden ersucht bekanntzugeben, daß Sendungen, welche für den Grazer Obstmarkt (am 7. und 8. November l. J.) bestimmt sind, so aufgegeben werden, daß sie mindestens am 6. November in Graz eintreffen, weil einerseits wegen des zahlreichen Besuchs später einlaufende Waren keinen Platz mehr zur Ausstellung finden dürften und andererseits der erste Tag den lebhaftesten Umsatz ergeben wird, da sich die Großkäufer geeinigt haben, den Obstmarkt bereits am ersten Tage aufzusuchen. Des weiteren werden die Beschicker des Obstmarktes in Ansehung der tarifarischen Bestimmungen der Eisenbahnen aufmerksam gemacht, bei Bahnsendungen jede Obstgattung genau im Frachtbriefe, also entweder Äpfel oder Birnen oder Weintrauben u. s. w. anzugeben und im Frachtbriefe unbedingt allgemeine Ausdrücke wie „Frisches Obst“, „Tafelobst“, „Edelobst“ u. dgl. zu unterlassen, da sonst ein fast doppelt so hoher Frachtpreis in Anrechnung zu kommen hat.

(Aushilfskasserverein in Marburg.) Gebahrungsausweis für den Monat September 1903: Zahl der Mitglieder 503, Stammanteile R. 76.840, Reservefond R. 91.172, Spareinlagen zu 4% R. 391.064, Vereinshaus R. 19.000, Einlagen bei Kredit-Instituten R. —, Darlehen auf Wechsel R. 566.429, Kassaress R. 12.154 Gesamtverkehr im Monate September R. 277.229. Gesamtverkehr inklusive 3. Quartal R. 2.863.608.

(Expres-Feuersprize.) In der jüngsten Zeit häufen sich die Brände in geradezu erschreckender Weise und vielfach kommen sie in solchen Orten und Objekten vor, wo nicht genügend Wasser

vorhanden, oder die Wasserbeschaffung beschwerlich ist, ja, oft fehlen die notwendigsten Gegenstände zur Rettung. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, hat nun die bestens bekannte Firma Karl Greinitz Messen in Graz eine Feuerspritze in den Handel gebracht. Dieser zierlich gebaute, kleine Feuerschapparat ist ohne jede besondere Kraftanstrengung leicht und so einfach zu handhaben, daß der Apparat selbst von Knaben und Mädchen bedient werden kann. Die Tragweite des kräftigen Strahles beträgt mindestens zwölf Meter. Das Strahlrohr kann derart fixiert werden, daß beide Hände zum Pumpen frei sind. Infolge der praktischen Konstruktion kann diese Spritze auch zur Gartenbespizung u. dgl. verwendet werden. Im Bedarfsfalle ist die sofortige Verwendbarkeit der Spritze möglich. Der Preis ist ein derartmäßiger, daß jedermann sich diesen nützlichen und zugleich praktischen Haushaltungsgegenstand anzuschaffen vermag.

(Verhaftung eines Betrügers.) Gestern wurde von der Sicherheitswache ein Mann verhaftet, welcher sich als Ingenieur der Karawanenbahn ausgab, beim Eisenhändler Jos. Pestec eine größere Bestellung von Eisenwaren machte und 40 Kronen herauslockte. Beim Eisenhändler Rauder am Hauptplatz machte er ebenfalls eine Bestellung von Eisenwaren in der Höhe von 1800 K für die Karawanenbahn. Dem Herrn Ingenieur Seiberth lockte er 20 K heraus und lud ihn ein, mitzureisen. Wie sich nun herausstellte, hatte man es mit einem Betrüger zu tun. Es ist dies der im Jahre 1870 geborene, nach Tepl in Böhmen zuständige Bautechniker Edmund Lizer, welcher bereits mehrere Jahre im Kerker zugebracht hat und in Triest und Görz ganz gleiche Schwindereien verübte.

(Die Fleischpreise) sind in diesem Monat bei nachstehenden Fleischhauern folgende:

	Rindfl.	Kalbfl.	Schweinefl.	Lammfl.
	K	K	K	K
Reizmann Th.	1.40	1.40	1.40	1.—
Tscherne Joh.	1.40	1.40	1.40	1.20
Fritz Karl	1.40	1.40	1.40	1.20
Weiß Alois	1.36	1.60	1.60	—
Schein Ignaz	1.36	1.40	1.36	1.—
Wurzer J. sen.	1.40	1.40	1.60	—
Tschernobich W.	1.28	1.40	1.40	—
Kucher Franz	1.28	1.60	1.60	—
Welle Georg	1.28	1.40	1.40	1.—
Sollak Johann	1.28	1.40	1.40	—92
Sellak Heinrich	1.28	1.40	1.40	—
Sellak Ferd.	1.20	1.20	1.20	—
Reicher Johann	1.28	1.28	1.36	—96
Böschnig E.	1.20	1.36	1.36	—96
Lehrer Josef	1.20	1.40	1.40	—
Benztl Johann	1.28	1.40	1.28	1.—
Kurnit Franz	1.20	1.40	1.40	—
Wrechl Franz	1.20	1.40	1.40	1.—
Weißl Karl	1.20	1.40	1.40	—80
Sellek Karl	1.20	1.40	1.36	1.—
Schrott Georg	1.20	1.40	1.40	1.—
Pollegge Otto	1.20	1.40	1.40	1.—
Mendl Johann	1.20	1.40	1.40	—
Holzknicht Josef	1.20	1.40	1.40	—
Stöckler Primus	1.20	1.40	1.40	1.—
Wresnig Peter	1.20	1.28	1.28	—
Konradi Herm.	1.20	1.40	1.40	—
Kramberger A.	1.12	1.40	1.40	—
Walland Joh.	1.20	1.28	1.28	—
Merkl Josef	1.12	1.36	1.36	1.—
Reizmann Jr.	1.12	1.40	1.40	—88
Schifko Jakob	1.12	1.32	1.32	—
Böschnig Josef	1.20	1.20	1.20	—80
Sorschag Sch.	1.—	1.32	1.28	—

(U n f u g.) Eine Anzahl junger Burschen treibt sich schon in den Morgenstunden in unseren Alleen umher, schlägt die Kastanien von den

Bäumen, die sie dann einsammeln und, wie es heißt, hiesigen Kaufleuten zum Kaufe anbieten. Dieser Unfug ist ganz unstatthaft und es wäre Sache der Behörde, denselben sofort abzustellen.

(Vom Brückenbau.) Die Wiederherstellungsarbeiten bei unserer Brücke gehen nur sehr langsam vor sich. Im Interesse des Verkehrs wäre es zu wünschen, wenn bei diesen Arbeiten ein rascheres Tempo eingeschlagen würde, was sich ganz leicht erzielen ließe.

(Vom verunglückten Wachmann Felner.) Die Leiche des bei der Hochwasserkatastrophe am 15. v. M. verunglückten Wachmannes Felner konnte bisher noch immer nicht gefunden werden. Bei einer neuerlichen Nachschau beim Stegteile, der beim Referat liegt, fand man den blanken Säbel des ertrunkenen Wachmannes, von der Leiche selbst aber konnte man keine Spur entdecken.

Theater und Literatur.

(Marburger Stadttheater.) Allen Anschein nach hat die Direktion unseres Theaters die erfreuliche Intention, die Operette sorgfältig und ausgiebig zu pflegen. Als Eröffnungsvorstellung wurde eine Operette angeführt und auch für Samstag wurde eine Operette ins Repertoire aufgenommen. An diesem Tage kommt die Perle aller Operetten „Die Fledermaus“, von Johann Strauß, zur Aufführung. Wir wollen hoffen, daß das Ensemble eine würdige Pflege dieser Kunstgattung ermöglicht.

(Zwei Werke von David Friedrich Strauß.) Unter den führenden Geistern der Neuzeit hat wohl keiner eine nachhaltigere Einwirkung auf den Entwicklungsgang des deutschen Geisteslebens ausgeübt als David Friedrich Strauß. Sein berühmtestes Hauptwerk „Das Leben Jesu“ für das deutsche Volk bearbeitet, hat sich im Fluge eine große Verbreitung gesichert. Sein Erscheinen im Jahre 1835 war eine weltgeschichtliche Tat, die nur mit dem Auftreten Martin Luthers in Vergleich gestellt werden kann, es war der Wendepunkt auf der Bahn der Befreiung des deutschen Geistes von dem Druck einer wundergläubigen Kirche. In vielen Auflagen und zahlreichen Exemplaren verbreitet, ist dies Buch bis zum heutigen Tage das Testament und die Kämmer der freien Geister gegenüber dem nie rastenden Wiedereroberungskampf der alten Kirche geblieben. — Dem „Leben Jesu“ gegenüber geht Strauß im „Alten und neuen Glauben“, seinem Bekenntnisse und Vermächtnisse, noch einen Schritt weiter und bekennt sich freimütig zu einer modernen monistischen Weltanschauung, welcher durch die Ergebnisse der neuen Naturforschung ein unerschütterlicher Boden gegeben ist. Von diesen beiden Werken hat jetzt die Verlagsanstalt von Emil Strauß in Bonn staunend billige Volksausgaben erscheinen lassen, deren Anschaffung nur jedermann bestens empfohlen werden kann.

(„Neueste Erfindungen und Erfahrungen“) auf den Gebieten der praktischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft zc. 30. Jahrgang (A. Hartleben's Verlag in Wien). Pränumerationspreis ganzjährig für 13 Hefte franko 9 K. Einzelne Hefte für 72 Heller. Diese Zeitschrift umfaßt alle Arbeitsgebiete. Sie bietet alle Fortschritte in allen Berufsarten und immer in solcher Form, daß der Praktiker sofort direkten Nutzen hat. Neue, lohnende, konkurrenzlose Erwerbsarten sind überall angegeben. Jedermann, der den Fortschritten der Zeit und seines Berufes folgen will, ist diese Zeitschrift dringend zu empfehlen. Die „Neuesten Erfindungen und Erfahrungen“, welche nunmehr ihren 30. Jahrgang begonnen haben, bieten eine Fülle der wichtigsten praktischen Erfahrungen, sie sind ein Ratgeber auf allen praktischen Arbeitsgebieten.

Gingefendet.

Aufruf an die B. L. Herren Lehrmeister und an die Genossenschaften handwerksmäßiger Gewerbe in Steiermark.

Der Steiermärkische Gewerbeverein ladet hiermit die B. L. Herren Lehrmeister von handwerksmäßigen Gewerben ein, jene Lehrlinge, die heuer oder zu Beginn des nächsten Jahres ihre Lehrzeit vollenden, zur Bewerbung um eine der durch die Kaiser Franz Josef-Regierungs-Subjektums-Stiftung des Steiermärkischen Gewerbevereines geschaffenen Auszeichnungen für besonderes Wissen und Können zu veranlassen.

Im Nachstehenden werden die diesbezüglichen Bestimmungen veröffentlicht.

1. Bewerber um eine Auszeichnung haben sich einer freiwilligen und unentgeltlichen Gehilfenprüfung zu unterziehen.

2. Zugelassen zur Prüfung werden Lehrlinge, welche nachweisen, daß sie

a) die Lehrzeit bei einem Handwerksmeister in Steiermark ordnungsgemäß vollendet oder nahezu vollendet haben;

b) soweit dies nach den örtlichen Verhältnissen möglich war, eine Fortbildungs- oder Handwerkerschule besucht haben;

c) sich sowohl in der Schule, als auch in der Lehre sittlich entsprechend betragen haben.

Ueber die Zulassung entscheidet der Verwaltungsrat des Steiermärkischen Gewerbevereines.

3. Die Prüfung erstreckt sich auf die

a) technische Handfertigkeit und die praktische Arbeitsleistung;

b) Werkzeug-, Materialien- und Warenkunde;

c) Kenntnisse in den Unterrichtsgegenständen der besuchten Schulen.

4. Die technische Handfertigkeit und die praktische Arbeitsleistung wird durch ein vom Bewerber unter Aufsicht angefertigtes Gesellenstück, die Kenntnisse in der Werkzeug-, Materialien- und Warenkunde werden durch Beantwortung entsprechender Fragen,

die Kenntnisse in den Unterrichtsgegenständen der besuchten Schule durch das Zeugnis derselben nachgewiesen.

5. Das Gesellenstück muß dem Steiermärkischen Gewerbevereine innerhalb der festgesetzten Frist eingekendet oder vorgelegt werden.

Die einlangenden Gegenstände werden öffentlich ausgestellt.

6. Ueber das Ergebnis der Prüfung wird dem Geprüften eine Bescheinigung in Form eines Diplomes eingehändigt, wobei die Noten:

„mit Auszeichnung bestanden“
„gut bestanden“
„bestanden“

angewendet werden. Außer dem Diplome erhalten diejenigen, welche die Note „gut bestanden“ erlangten, eine bronzene Medaille und jene, welche die Note „mit Auszeichnung bestanden“ erlangten, eine silberne Medaille.

Die Ueberreichung der Diplome und Medaillen findet in feierlicher Weise am 2. Dezember jeden Jahres durch den Steiermärkischen Gewerbeverein statt.

Gleichenberger Constantinquelle Emmaquelle

altbewährt bei allen katarrhalischen Erkrankungen der Atmungsorgane und des Verdauungstraktes. aus der Constantinquelle hergestellt, v. ärztl. Seite als vorzögl. anerkannt. Inhalationsmittel. **Johannisbrunn** ausgezeichnetes Tafelwasser, reich an Kohlensäure, bestes natürliches Mineralwasser bei Erkrankungen des Verdauungstraktes, als Magen- und Darmkatarrhen, Blasenleiden, wie Sand und Gries, bei Sodbrennen etc. Zu beziehen durch alle Mineralwasserhandlungen und durch die Brunnen-Direktion in Gleichenberg (Steiermark).

Wegen eingetretener Familienverhältnisse verkaufe sogleich aus freier Hand meine **Flecht- und Geschirrwarenhandlung.** Therese Kofler, Hauptplatz 21.

Tüchtige Agenten werden von einer erstklassigen Gesellschaft, welche in ganz Oesterr.-Ung. Geschäfte macht (Massenartikel) gegen hohe Provision und Spesenbeitrag gesucht. Offerte an Postfach Nr. 21 Budapest, Hauptpost. 2833

Schöne Bauplätze in der Bismarckstraße und in Melling sind zu verkaufen. Anzufragen bei Baumeister **Derwuschel**, Marburg. 152

JACOBI'S WASCHE mit der Friedensstaube. **JACOBI'S SEIFENPULVER** Praktisch bewährtestes Waschmittel der Gegenwart für Wäsche u. Hausbedarf. **JACOBI'S Toiletteseife** No 215 ist die reinste, mildeste, ausgiebigste hygienische Toiletteseife zur Pflege der Haut.

WER EINMAL SERAFIN-SEIFENPULVER GEBRAUCHT HAT, VERWENDET ES FORTGESETZT ZUR REINIGUNG ALLER ARTEN VON WÄSCHE U. HAUSGEGENSTÄNDEN.

CARL JACOBI, SEIFEN- u. PARFUMERIE-FABRIK, GRAZ.

Trauer- und Grab-Fränze mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei **M. Kleinschuster, Marburg Postgasse 8.**

Einkassierer
 zugleich tüchtige Verkäufer, werden für die Landbezirke in Unter-
 steiermark gegen Fixum und Provision aufgenommen. Offerte
 unter „Kaution 200“ hauptpostlagernd Marburg. 3042

Total-Veränderung.
 Beehre mich meinen geehrten Kunden höflichst anzuzeigen,
 daß ich mein reichhaltiges
Möbel-Lager
 (eigener Erzeugung)
 ab 1. Oktober l. J. in die **Tegetthoffstraße** (Ecke der
 Mellingerstraße 1) verlegt habe.
 Recht zahlreichen Aufträgen sieht entgegen 3226
 hochachtungsvoll
Nikolaus Benkitsch
 Tischlermeister und Möbelschneider.

SCHULZWECKEN
 in jeder Richtung
 entsprechend
 ist unsere
neueste Feder
 Nr. 548 EF
 und F grau
 aus feinstem Stahl, vorzügl. Qualität
Carl Kuhn & Co., Wien
 Gegründet 1843.
 In allen Schreibwarenhandlungen zu haben.



Lehrmädchen
 für Damenschneiderei werden
 sofort bei Amalie Tischler auf-
 genommen. Tegetthoffstraße 19,
 1. Stock. 2854

Schönes 3079
Cafel-Obst
 per Kilo 24 - 30 Heller inklus.
 Packung ab Frohnleiten empfiehlt
R. Hausmaninger in
 Frohnleiten. 3079

Geld-Kredite!
 Personal-Darlehen zu 5% für alle
 Stände gegen Schuldschein in be-
 liebigen kleinen Raten rückzahlbar,
 Wechsel-Eskompt et Reeskompt,
 Hypothekar-Lehen zu 4% effek-
 tuiert das Kreditbureau **Adolf**
Feld, Budapest VII., Istvánut
 19. (Retourmarke belegen.) 2821

Neugeb. Haus 3239
 mit 4 Wohnungen, Holz- u. Kohlen-
 verschleiß nebst schönem Garten ob.
 Bauplatz zu verkaufen. Neuborf 169.

Als Kindsfrau
 bittet unterzukommen, kann auch
 kochen und etwas nähen. Juliana
 Perko, Blumengasse 8. 3259

WOHNUNG
 mit 1 oder 2 Zimmern, große Küche
 f. Zugehör wird von einer allein-
 stehenden Frau zu mieten gesucht.
 Anfrage in Verw. d. Bl. 3231

Möbelfabrik
J. Bauer
 Graz, Schönaugürtel 49
 empfiehlt kompl. 3201
 Ausstattungen
 sowie
 Sessel, Fauteuils
 Musterzimmer steh.
 zur Besichtigung.



Sehr nett möbliertes
Zimmer
 zu vermieten. Schillerstraße 23,
 parterre rechts. 3268

ZIMMER
 mit Küche, parterre, zu vermieten.
 Apothekergasse 4. 3246

Sopha
 mit 6 Sesseln zu verkaufen.
 Heugasse 7. 3191

Hofseitige Wohnung,
 bestehend aus 3 Zimmer, großes
 Vorzimmer, Kabinett vom 1.
 Jänner 1904 zu beziehen. Ch.
 Futter, Ferdinandsstraße. 3197

Ebenerbige 3217
Wohnung
 bestehend aus Zimmer, Küche und
 Zubehör, ist vom 1. Oktober an zu
 vergeben in der Neugasse 3. Mo-
 natszins R. 21.60. Anzufragen bei
 Anton Götz, Tegetthoffstraße 3.

Größere
Kapitalien
 für Güter und Gemein-
 den als Darlehen zu
 vergeben. Anträge an **M.**
Engl, Wien, Elisabeth-
straße 13. 3255

Parterre-Wohnung
 mit 2 Zimmer, Küche, Speis
 bis 1. Oktober, ohne Kinder.
 Badgasse 11. 3261

Junges 3152
Mädchen
 welches nähen kann, wünscht
 baldigst als Stubenmädchen un-
 terzukommen.Adr. Verw. d. Bl.

Schöne, sonnseitige 3200
WOHNUNG
 2. Stock, 2 Zimmer, Küche und
 eine Wohnung mit 3 Zimmer,
 2 Eingänge, Küche samt Zuge-
 hör ist zu vermieten. Herren-
 gasse 16, J. Dregar.

Wohnung
 Wer elegante Wohnung allein
 abgeschlossen mit Badezimmer
 zu vermieten sucht, ist nur im
 neuen Hause Nagylstraße, sowie
 Gerichtshofgasse Nr. 16, 14 und
 Mariengasse 10 mit 2, 3 und 4
 Zimmern im 1., 2. u. 3. Stock
 sowie sehr geräumige Keller so-
 fort zu beziehen im Hause des
 Herrn Kollaritsch. Anfrage beim
 Hausmeister. 3222

Gewölbe
 mit Küche zu vermieten. Apo-
 thekergasse 4. 3245

Es bleibt dabei!
 Die wirksamste med. Seife ist
Bergmann's Carbol-
Theerschwefel-Seife
 v. Bergmann & Co. in Presden-
 Teischen a/S. (Schutzmarke: 2 Berg-
 männer) vorzüglich und allbewährt
 gegen alle Arten Hautunreinig-
 keiten und Hautauschläge, wie
 Mitesser, Finnen, Flechten, rote
 Flecke, Blühchen etc. à Stück 80 h
 bei Drog. W. Hoffram und Karl
 Wolf in Marburg. 1100

DAUERHAFT UND BILLIG!
GEGEN FEUERSGEFAHR
 ist das wirksamste
 Schutzmittel
EXPRESS-SPRITZE.
 die
PREISE:
SAMT BLECHKÜBEL . K 29.-
OHNE BLECHKÜBEL, für
jedes Gefäß verwendbar K 22.-
CARL GREINITZ NEFFEN
EISENHOF GRAZ EISENHOF



Zu verkaufen
 eine Gemischtwarenhandlung.
 Auskunft in der Verw. d. Bl.

WOHNUNG
 in der Villa Fridau, Langergasse,
 mit 2 Zimmer, 1 Kabinett, Küche,
 Speis, Wasserleitung etc. u. Garten,
 sonnseitig, herrliche Aussicht, um
 16 fl. zu verm. Anfrage daselbst.

Marburger
Escomptebank.
 Stand der Spareinlagen
 am 30. September 1903:
585.965 K 50 h.

Wohnung
 2 Zimmer, Küche und Zugehör.
 Apothekergasse 4, 2. St. 3284

Bequeme Hochparterre-
WOHNUNG
 bestehend aus 3 Zimmer, Küche,
 Bad, Dienstbotenzimmer, Loggia etc.
 modern ausgestattet, ist sofort an-
 ruhige und stabile Partei zu ver-
 mieten. Anfragen in der Baukanzlei
 des Baumeisters Nassimbeni, Gar-
 tengasse 12. 3267

Schöne 3186
Wohnung
 bestehend aus drei Zimmer,
 Vorzimmer, Küche und Zugehör
 vom 1. Oktober an billig zu ver-
 mieten. Tegetthoffstraße 77.

Altertum. 3230
 Eine römische Uhr, sehr passend für
 Kirchen, Sakristei, Hotels, Salons
 oder Museum ist sogleich zu ver-
 kaufen; dorthin selbst auch zwei gute
 Nähmaschinen. Wo, sagt W. d. Bl.

Gut erhaltener
weicher Tisch
 zu verkaufen. — Domplatz 14,
 2. Stock. 3168

Wohnung
 mit 2 Zimmer und Zugehör zu
 vermieten. Urbanigasse 21. 3133

Clavier- und Harmonium-
Niederlage u. Leihanstalt
 von
Isabella Hoynigg
 Clavier- u. Zither-Lehrerin
 Marburg,
 Hauptplatz, Escomplett., 1. St.
 Eingang Freihausgasse 2.



Große Auswahl in neuen Pianinos
 u. Klavieren in schwarz, nuß matt
 und nuß poliert, von den Firmen
 Koch & Korfelt, Böhl & Heilmann,
 Reinhold, Pawel und Petrof zu
 Original-Fabrikpreisen. 29

Die Firma **Max Bärwinkel,**
Rumburg, Bahnhofstrasse 32,
 bringt ein gesetzlich geschütztes
Trocken-Klosett ohne
Wasserbespülung

in den Handel, welches alle bis-
 herigen Uebelstände bei Aborten
 abstellt. Dasselbe ist aus weissem
 Steingut und höchst elegant aus-
 geführt. Es ist dies das neueste
 und beste, was bis jetzt auf diesem
 Gebiete erfunden wurde. Auch
 lässt sich dasselbe auf jede Abort-
 anlage anbringen. Durch dieses
 Patent-Klosett wird den verschie-
 denen Erkrankungsgefahren, die
 bei offenen Abortanlagen unver-
 meidlich sind, vollständig vorge-
 beugt. Preis 30 K. 2067

Zu vermieten
 In Derwuschel's Villa in Mel-
 ling eine zweizimmerige Woh-
 nung samt Zugehör zu vermie-
 ten. — Im Hause Mellinger-
 straße 69 sind einzimmerige
 Wohnungen zu vermieten. An-
 zufragen bei Baumeister **Der-**
wuschel. 2659

37 tote Ratten
 fand Herr J. Sohr Oberaula, nach
 3maligem Auslegen des berühmten
Rattentod (Felix Immisch)
 Delitzsch.
 Zu haben in Kart. à 50 Pfg. und
 Mt. 1.— in der Mariahilf-Apotheke,
 Marburg. 3156

Suche Stelle
 als Einkassierer für Marburg und
 Umgebung bei Feuer- oder Lebens-
 Versicherungs-Gesellschaft, wenn nötig
 auch Kaution. Zuschriften an **F. P.**
 Urbanigasse 66, Marburg. 3159

2 schöne Wohnungen
 mit je 2 Zimmer, Küche samt
 Zugehör sofort zu vermieten.
 Schwarzgasse 6. Anfrage bei
 Johann Grubitsch. 3181

Schönes 3182
Gewölbe
 mit 3 großen Nebenräumlich-
 keiten, für jedes Geschäft, auch
 für eine Niederlage geeignet,
 mit Portale, Tegetthoffstraße 11
 ist sofort zu vermieten. Anfrage
 bei Joh. Grubitsch, Marburg.

Blumen
 eigener Produktion, Natur- und
 präparierte Blumen in modernster
 Ausführung, billiger als überall
Kleinschuster's Blumensalon,
 Marburg, Postgasse 8.

Gänsefedern
 per Kilo 2 fl. empfiehlt
A. Himmler
 Marburg,
 Blumengasse 18.

Billig zu verkaufen
 ein Kupfertessel zirka 2000
 Liter Inhalt samt Treppenrost
 und Mauerwerk etc., komplett.
 Anzusr. Lederergasse 8. 2890

Kleine
Landwirtschaft
 in Pöbersch Nr. 40, zirka 20 Min.
 von Marburg, gegen 3 Joch Felder,
 Wiesen, schönen Obstgarten, mit
 großen Weinbenden, Wohnhaus mit 3
 Zimmern, Sparherdbüchse, Keller,
 Kuh- u. Schweinstallungen, ferner
 ein kleines Nebengebäude mit zwei
 Kabinetten, für Zimmer und Küche
 geeignet, 2 schöne Gemüsegärten, an
 der Drau gelegen, ganz arrondiert,
 als Darmschleimerei eingerichtet, be-
 sonders für eine Geflügelzucht ge-
 eignet, wird auf längere Zeit um
 jährlich 240 fl. verpachtet oder um
 fl. 4000 verkauft. 2500 fl. können
 gegen 5% liegen bleiben. Auskunft
 erteilt der Besitzer Karl Korath in
 Kerschbach bei Kadlersburg. 3256

Wohnungen
 mit je 2 Zimmer sofort zu
 vermieten. Wasserleitung und
 Gasbeleuchtung im Hause. Näh.
 Tabaktrafik Josefsgasse 3. 2341

Ein oder zwei elegant
möbliert. Zimmer
 event. mit Burschenzimmer und
 Vorzimmer zu vermieten. Anfr.
 Herrergasse 56, 2. Stock, Tür 8.

Geübte, verlässliche 3195
Schneiderin
 empfiehlt sich den Damen ins
 Haus. Adressen erbeten an Verw.
 d. Bl. unter „Schneiderin.“

Englische Neuheiten
in 3124
Cheviot und Kammgarn
Ulster- und Winterrockstoffe

sind in grösster Auswahl eingelangt und werden die elegantesten Herrenkleider im eigenen Atelier nach der neuesten englischen Mode angefertigt bei

Alex. Starkel, Marburg,
Uniformierungs-Anstalt und Herrenmodegeschäft,
Postgasse 6.

Kundmachung.

Aus der Landes-Obstbaumschule in Gleisdorf gelangen im Herbst 1903 beziehw. Frühjahr 1904 die unten verzeichneten Aepfel- und Birnbäume zusammen rund 15.500 Stück, nur an hiesländische bäuerliche Grundbesitzer zum ermäßigten Preise von 70 Heller per Stück (mit Ausschluß der Verpackungs- und Versandkosten) zur Abgabe.

Nach Obersteiermark werden von Aepfeln nur die Sorten 1, 2, 4, 11 und 12, von Birnen nur die Sorten 1, 2, 3 und 9 abgegeben. Bestellungen sind bis Ende Dezember 1903 an den Landes-Ausschuß zu richten und haben die Bestätigung des Gemeindevorstehers darüber, daß der Besteller bäuerlicher Grundbesitzer in der Gemeinde ist, zu enthalten. Sollten die Bäume für die Herbstpflanzung 1903 benötigt werden, so ist dies im Gesuche ausdrücklich zu bemerken und hat die Bestellung bis Ende Oktober 1903 zu erfolgen. Die Gesuche werden, solange der Vorrat reicht und zwar nach dem Zeitpunkte des Einlangens erledigt. Mehr als 120 Stück werden an einen Besitzer nicht abgegeben und ist der Besitzer verpflichtet, die erhaltenen Bäume auf eigenem Grund und Boden auszupflanzen. Die Bäume werden nur gegen Barzahlung abgegeben.

Verzeichnis

der aus der Landes-Obstbaumschule Gleisdorf in der Pflanzperiode 1903/04 zur Abgabe gelangenden Aepfel- u. Birnbäume:

I. Aepfelsorten	Hochstämme	Halbhochstämme	Zwergbüschbäume
1. Charlamovskij	182	176	60
2. Cardinal gestammt	130	216	—
3. Gravensteiner	275	226	87
4. Ribbons Pepping	—	106	—
5. Bellefleur gelber	459	375	114
6. Canada Reinette	1538	628	5
7. Baumanns Reinette	68	—	—
8. Kronprinz Rudolf-Apfel	744	665	25
9. London Pepping	230	310	68
10. Ananas-Reinette	400	360	173
11. Bohnapfel rheinisch großer	1200	592	—
12. Maschanzer Feirsich	900	1925	—
13. Huber'sche Mostäpfel	848	478	—

II. Birnenforten	Hochstämme	Halbhochstämme	Zwergbüschbäume
1. Gute Louise von Abranches	—	—	28
2. Diegels Butterbirne	7	52	44
3. Dieß Butterbirne	16	42	90
4. Sterkmanns Butterbirne	6	55	25
5. Forellenbirne	36	50	30
6. Josefina von Mecheln	4	11	38
7. Hardenponts Winterbutterbirne	2	57	141
8. Dechantbirne Winter	12	28	56
9. Weiler'sche Mostbirne	363	600	—

Gratz, am 19. September 1903. 3193
Vom steierm. Landesauschusse.

Herren- und Knaben-Ulster,
Winterröcke,
Knaben-Anzüge,
Haveloks

sind in allen Preislagen vorrätig bei

Alex. Starkel, Marburg,
Konfektions-Geschäft — Postgasse Nr. 6.

Für Freunde der Photographie!



Apparate, Platten, Papiere, alle Chemikalien.

Einige Apparate sind zu herabgesetzten Preisen zu haben bei

Max Wolfram, Herrng. 33.
Marburg.

Eine Dunkelkammer steht zur Verfügung.

Kaffee
nach neuestem
Heissluftfröstverfahren
geröstet ergibt größte, bisher unerreichte Ausbeute an aromatischen Extraktstoffen, (nach Analyse des chem. Laboratoriums in Stuttgart um 30%, mehr als bei der gewöhnlichen Röstung) demnach sich solcher bei vorzüglichem Aroma und überaus kräftigen Geschmack auch im Gebrauche billiger stellt. Verlangen Sie Preisliste. Bei Abnahme von 4 1/2 Kilo wird 5% Rabatt gewährt. Erste Saazer hygienische Kaffee-Gross-Rösterei mit Dampftrieb

Karl Kneissl, Saaz,
Import- und Versandhaus.

Wohnung
2 Zimmer samt Zugehör ab 15. Oktober zu vermieten. Theatergasse 15, Tschernitzschel. — Dasselbst ist täglich frische Milch zu haben. 3071

Schönes Zimmer
mit hübschem Ausblicke ins Grüne, freundlich eingerichtet, ist an einen oder 2 Herren zu vermieten; auf Wunsch auch mit Verpflegung. — Kärntnerstraße 26, 2. Stock. 3198

Zwei junge Männer
suchen Posten, einer als **Helzer** und einer als **Diener** od. Kanzleidiener oder sonstige Beschäftigung. Adresse in Verw. d. Bl. 3155

Möbl. Zimmer
mit separaten Eingang, Herrngasse 2, 2. Stock zu vermieten.

Frische 200
Bruch-Eier
4 Stück 10 kr., bei
A. Himmler,
Marburg,
Blumengasse Nr. 18.

Gewölbe
Domplatz 6 zu vermieten.

Gewölbe
samt Wohnung zu vermieten. Tegetthoffstraße 44. Anfrage bei der Hausmeisterin. 2559

Zahlungsstockungen, Insolvenzen
aller Branchen werden durch außergerichtlichen Vergleich rasch u. kulant beseitigt. Kapital wird event. besorgt. Konkursausgleiche werden bestens durchgeführt. Durchführung aller Angelegenheit ohne Veröffentlichung vollständig diskret. Nachweisbar beste Erfolge. Kommerziell. Bureau **Alexander Langer,** Wien, IX, Porzellang. 38. 2269

Salon-, Blumentisch-, Dekorations-Pflanzen
in grosser Auswahl, komplette Dekorationen für Hochzeiten und Festlichkeiten billigst bei
A. Kleinschuster, Marburg,
Gärtnerei Gartengasse 17, Blumen-Salon Postgasse 8.

Sofwohnung,
1. Stock, sonnseitig, 2 Zimmer, Küche, Wasserleitung zu vermieten. Mellingerstraße 13.

Schneiderinnen
werden aufgenommen bei **J. Söllner,** Herrngasse. 3262

Gelegenheitskauf.
Infolge Raummangel werden nachstehende gebrauchte und bestens reparierte Nähmaschinen zu staunend billigen Preisen unter Garantie verkauft: 3247

- 1 große Dürkopp-White-Maschine für Schneider,
- 1 große Singer-Titania für Schneider,
- 1 Singer-Medium für Schneider, sowie Damentonktion,
- 1 hocharmige Familien-Singer mit Verschlusskasten,
- 3 niederarmige Singer mit Verschlusskasten,
- 1 kleine Howe mit Verschlusskasten,
- 1 Wilson, speziell zum Weisnähen geeignet.

Gleichzeitig gestatte ich mir, das geehrte P. T. Publikum auf mein großes Lager von neuen erstklassigen Nähmaschinen höflich aufmerksam zu machen und bitte um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvollst

Moriz Dadiou, Fachmechaniker,
Marburg, Viktringhofgasse 22. Haupt-Niederlage I. St.

Ingenieur
Ant. Seiberth & Carl Pickel
Marburg, Volksgartenstrasse 27
Telephon Nr. 36 507

empfehlen sich zur Einführung von **Wasserleitungen, Herstellung von Bade- und Closet-Anlagen (auch Zimmer-Closets), Ventilationen, Zentralheizungen, Erbauung von Acetylgas-Anlagen** mit eigenem patentierten Apparat, zu billigsten Preisen. Kostenvoranschläge gratis.



Unsere „Glanzine“ ist infolge ihrer Zusammensetzung an Qualität besser als die nachgeahmten, ähnlichen Fabrikate; auch sind unsere Stücke bedeutend größer und schwerer, daher vorteilhafter und sparsamer für die Hausfrau, was jeder Versuch beweisen wird. In Stücken à 10 h überall vorrätig.

Ein gewaltiger Fortschritt
ist die
Waschmaschine
System **Krauss**
D.R.G.M.



Für Küche und Waschkhaus.

Litle Wondre
vorzüglicher
Luftdruck-Apparat
(mit Wasserdruck) für **Bierleitungen** (keine Kohlenäure). Keine Luftpumpe mit Handbetrieb, sondern vervollkommnete hygienische Einrichtung der Neuzeit. Alles Nähere bei **Friedr. Wiedemann.** Dortselbst sind auch die patentierten **Wasch-Maschinen** (System Krauss) lagernd.

Gelegenheitskauf!
Gänzlich
Ausverkauf meines Möbellagers.
Politierte, matte, weiche, lackierte und eiserne Möbel tief unter dem Selbstkostenpreise wegen Raummangel und Ueberfüllung.
Nikolaus Benkiö
Tischlermeister und 2564
Möbellager in Marburg,
Tegetthoffstraße und Ecke Mellinger Nr. 1.

Zementrohre und Zementplatten
werden unter den normalen Preisen abgegeben
Baumeister Franz Derwuschek,
Meiserstraße 26. 2283

Geschäfts-Anzeige.

Erlaube mir die ergebnisse Anzeige zu machen, daß ich die
Kasino-Restaurations

übernommen und am 1. Oktober 1903 um 5 Uhr nachmittags eröffnet habe. — Für aufmerksame
Bedienung, gute Küche und echte Naturweine ist bestens gesorgt.
Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Johann Arlhofer, Restaurateur.

Zur Herbstsaison

empfehle mein gut sortiertes Lager von Schneiderzugehör, Kurzware, neueste Auspüze und Damen-Modeartikel in anerkannt solider und besser
Qualität. **Glace- und Waschlederhandschuhe, Nieder** in neuester Fassung, **Mode-Schleier, Spitzenkragen und Fichus, Wirkware**, als:
Damen- und Kinderstrümpfe, **Figaro-Jäckchen, Damen- und Kinderleibchen, Theaterhauben und Charpes, Galoschen (St. Petersburger),**
Samte und Blüsch in allen Farben, **Panne- und Spiegelsamte, Winterwolle** in allen Qualitäten. — **Neuheiten** in Knöpfen, Spitzenstoffen,
Applikationen, Borden, Agraffen, sowie Seidenstoffen in größter Farbauswahl. **Seidenwolle, beste Marke „Seidenraupe“.** 3099
Hochachtungsvoll

Felix Michelitsch, „zur Briefftaube“, Marburg, Herrengasse 15.

Gemeinde-Sparkasse in Marburg.

Stand der Interessenten-Einl. am 31. Dez. 1902 K 21,613.580,43
Neue Einlag. v. 1. Jänn. 1903 bis 30. Sep. 1903 „ 4,603.320,92
Kapitalisierte Zinsen pro 1. Semester 1903 „ 412.688,13
K 26,629.589,48
Ab: Die Behebungen v. 1. Jän. bis 30. Sep. 1903 „ 5,280.174,26
Stand am 30. September 1903 K 21,349.415,22
Die Rentensteuer wird von der Anstalt entrichtet.
Zinsfuß:
Für Einlagen 3 3/4 %, für Hypothek-Darlehen 4 1/2 %.

Behördl. konzess.

Stenographiekurse.

Die **Herrenkurse** beginnen an der Knaben-Volkschule II, Domplatz, für Anfänger am 2. Oktober um 8 Uhr abends, für Vorgesessene am 6. Oktober um 8 Uhr abends.
Die **Damenkurse** beginnen an der Mädchenbürgerschule Samstag, den 3. Oktober für Anfänger um 2 Uhr, für Vorgesessene um 3 Uhr nachmittags. 3281
Neuanmeldungen können in der ersten Stunde beim Leiter **Kowatsch**, staatl. gepr. Stenographielehrer, erfolgen.

Gasthaus-Uebernahme.

Erlaube mir meinen P. T. Gästen höflich anzuzeigen, daß ich mit 1. Oktober das Gasthaus 3290

Puntigamer Bierhaus

Mühlgasse 23

übernommen habe. Für vorzügliche **echte Getränke**, sowie **gute warme und kalte Küche** ist bestens gesorgt.
Um gültigen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Lorenz und Antonie Kristof.

1000 Kilo

schönste **Tiroler**

Alpenpreiselbeer!

heute angekommen. Um geneigten Zuspruch bittet 3299

Ferd. Janschet,

Spezereigeschäft, Zegetthoffstr. 57.

Schöne Tafeltrauben

bei Schmiderer, Kärntnerstraße 28. Größere Bestellungen werden einen Tag vorher erbeten.

Winzer,

4-6 Arbeitskräfte, die deutsch können, in den Neuanlagen erfahren, werden für 1. November gesucht. Ständig Arbeit. Nähere Auskunft sowie Gesuche zu richten an **H. Frizzi, Gut Fahrnbüchl, Radlarsburg.** 3300

Ein älterer Herr

im Schreibfache der deutschen Sprache gut bewandert, sucht tagsüber gegen ein mäßiges Honorar Anstellung. Anz. in der Verw. d. Bl. 3265

10 K-Stück

verloren am Wege von der Burg, Burgplatz, Postgasse, Herrengasse, über den Hauptplatz in die Kärntnerstraße. Der redliche Finder wird ersucht, gegen 20% Finderlohn dasselbe in der Verw. d. Bl. abzugeben. 3303

Französischer

Unterricht.

Staatlich geprüfte französl. Sprachlehrerin erteilt gründlichen Unterricht. Beste Referenzen, langjährige erfolgreiche Praxis. Anzufragen in der Buchhandlung **Max Isling, Herrengasse.** 2971

Junges Mädchen

welches kochen lernte, sucht Posten zu kleinerer Familie. Adresse in der Verw. d. Bl. 3280

Gassensettige

Wohnung

im 1. Stock, mit 2 Zimmer und Zugehör in der Kärntnerstraße 34 sofort zu vermieten. 3277

Mehrere kleinere 3278

WOHNUNGEN

zu vermieten. Bitttringhofgasse 11.

Gut erhaltene

Kleider

billig zu verkaufen. Augasse 5. Tür 2. 3279

Zwei überspielte

Billards,

darunter eines mit Marmorplatte, diverse Tische und Kaffeehausgeräte verkauft **Anton Badl, Marburg.** 3282

Schneider-Lehrling

wird aufgenommen. **Graz, Auenbruggergasse 32.** 3272

Selchwaren.

Schinken . . . per Ko. 85 fr.
Selchfleisch . . . 90 fr.
Braunsch.-Wurst . . . 60 fr.
dto. dünne . . . 60 fr.
Frankfurter 20 Paar 1 fl.
Kremwürstel 30 " 1 fl.
Neustädter 14 " 1 fl.
Cervelat 30 Stück 1 fl.
Krainwürste 14 " 1 fl.
Extrawurst 1 Ko. 70 fr.
Schinkenwurst 1 Ko. 90 fr.

versendet in guter Qualität gegen Nachnahme

J. Sagmeister, Fleischselcher Agram. 3271

Lehrerin

erteilt Privatstunden. Adresse in der Verw. d. Bl. 3270

Billig zu verkaufen

ein Schlafdivan mit Lade und Matratze, 1 harter Tisch, eine Studier-Lampelampe. Reiserstraße 15, 1. Stock. 3297

Frisches

Säuerkraut

zu haben bei **3295 Ostar Weingerl, „zur großen Glocke“, Zegetthoffstr. 11.**

Lichtes Lokale

zu vermieten. Schmiderergasse 3. 3287

Mehrere Weinfässer,

darunter 5 Stück 15 Halben hältige und eine kleine eiserne **Weinpresse** zu verkaufen bei **Frau Emilie Martin.** 3288

Hübsch. Zimmer

möbliert od. unmöbliert, sogleich zu vergeben; mäßiger Zins. **Fabrikergasse 21, 1. St. l.** 3296

Schönes Kinderbett,

Mußholz, zu verkaufen. Preis 8 fl. Anzusehen **Nagystraße 9,** bei der Hausbesorgerin. 3294

Schöne Wohnung

im 1. Stock mit 2 Zimmer, Küche und Zugehör und ein großes Spardherbzimmer s. Zugehör sofort zu beziehen. Anzufragen **Bankalarigasse 6,** 1. Stock, nächst dem Kärntnerbahnhof.

Verheirateter

Kutscher,

ohne Kinder, der deutsch kann, verlässlich, ehrliche Leute, er zu 3 Pferden, sie zu 2 Kühen und Schweinen, freie Station, Lohn 24 K. Eintritt sofort. **Richard Frizzi, Gut Fahrnbüchl, Radlarsburg.** 3300

2 möbl. Zimmer

zu vermieten. — Adresse in der Verw. d. Bl. 3269